

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 5

Artikel: Was ist Textilose?

Autor: A.F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbüro entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Nachdruck verboten.

Was ist Textilose?

In der letzten Zeit liest man häufig davon, daß sich ein Textilosekonzern gebildet habe, welcher die Fabrikation von Säcken und ähnlichen Zeugen in Oesterreich und Deutschland an die Hand genommen hat. Vielleicht hat mancher Leser nicht gewußt, was damit eigentlich gemeint sei. «Textilose» ist ein neues Material, welches als teilweiser Ersatz für Jute gelten soll. Letztere ist bekanntlich innerhalb der letzten Jahre fortwährend im Preise gestiegen, und weil sie gleichzeitig auch sehr vielfache Anwendung in der Gewebefabrikation fand, so machte sich ein Mangel an Rohmaterial fühlbar. Dabei wurde der meist von Indien herkommende Rohstoff qualitativ auch geringer, was jedenfalls damit zusammenhängt, daß die Pflanze bereits degeneriert ist. Auf der andern Seite stellte man an die Jutegewebe immer größere Anforderungen in bezug auf Billigkeit. Das verlaßt findige Köpfe, sich mit der Herstellung eines Ersatzproduktes zu befassen und kam man schließlich auf die Idee, das Papier als Grundstoff zu benützen. Tatsächlich hat man u. a. auch einen Papierfaden auf den Markt gebracht, den man «Xylolin» getauft hat. Daraus verfertigte man namentlich Teppiche, Matten und Wandbespannstoffe, glatt und gemustert, welche scheinbar ganz günstig aufgenommen wurden. Natürlich hat man auch noch verschiedene andere Zwecke durch dieses Material zu erfüllen gesucht mit mehr oder weniger Erfolg. Namentlich Herr Claviez, Gründer und Direktor der Sächsischen Kunstweberei A.-G in Adorf, wußte diesem Xylolingarn alle möglichen Vorteile abzugeben. Das ihm patentierte Verfahren besteht darin, daß ein besonders festes, trotzdem dünnes Holzpapier auf Streifen von 6—12 mm Breite geschnitten wird, um dann eine Drehung zu erhalten auf Maschinen, welche ihm wiederum patentiert sind. Wenn nun das Papier farbige Fäden ergeben soll, so muß dasselbe eben schon aus der Papierfabrik farbig kommen, womit keine besonderen Schwierigkeiten verbunden sind. Wie sich leicht denken läßt, hat der Papierfaden etwas Naktes an sich und fällt dadurch sofort auf; auch die Steifheit und der eigentümliche Griff werden bald zum Verräter. Deshalb versuchte man auf verschiedene Weise dem Papierfaden eine Beschaffenheit zu verleihen, welche den Faden aus gesponnenen Pflanzenfasern nahekommt. Claviez hat dies laut Patentschrift durch Aufkleben eines feinen Baumwollfaservließes erreicht. Das so behandelte Papier wird darauf wiederum in 6—12 mm breite Bändchen zerschnitten und entsprechend gedreht. Die Textiloseleute heißen das «gesponnen». Nun wird dieses Fadenmaterial verarbeitet wie ein anderes auf Jutezeugstühlen. Man muß sich also denken, daß der Name «Textilose» auf etwas hindeuten soll, das nicht wie Cellulose irgend einem andern Zweck dient, sondern verwebt wird. Eine besondere Bedeutung scheinen die aus Textilosegarn hergestellten Säcke anzunehmen, denn es sind bereits größere Fabriken in Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien und England errichtet, bzw. im Entstehen begriffen. Auch andere Länder der Erde, welche einen großen Sackbedarf haben, werden wohl bald Textilosefabriken erhalten.

Das fertige Produkt macht einen guten Eindruck und hält Vergleiche mit Jutesäcken aus, ist auch etwas billiger. Die weitere Gründung dieser Textilosefabriken liegt in den Händen einer Gruppe von Finanzleuten, eben eines Konzerns, und es ist nicht ausgeschlossen, daß dadurch ein größerer Teil des Sackbedarfes, insbesondere für Zementfabriken, gedeckt wird. Eine weitere Folge mag vielleicht ein Druck auf die Jutepreise sein. Der Sackbedarf mancher Länder ist ja ein geradezu riesenhafter und geht über 100 Millionen Stück per Jahr hinaus.
A. Fr.

Zoll- und Handelsberichte

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1912.
Die vorläufige Zusammenstellung der Handelsstatistik weist folgende Zahlen auf:

Ausfuhr:

	1912	1911	1910
	in tausend Franken		
Ganz- und halbseidene Stückware	108,498	101,405	103,294
Tücher, Cachenez	2,079	2,338	2,544
Bänder	41,474	39,582	40,742
Seidenbeuteltuch	4,912	4,964	5,244
Näh- und Stickseide, roh und gefärbt	1,670	1,616	2,022
Näh- u. Stickseide in Detailaufmachung	1,710	1,618	1,487
Seidene Stickereien und Spitzen	4,423	4,815	5,580
Seidene Posamentierwaren	74	119	100
Kunstseide	4,810	4,244	4,011

Einfuhr:

Ganz- und halbseidene Stückware	10,484	10,074	10,113
Tücher, Cachenez	440	503	642
Seidene Decken	115	149	124
Bänder	2,218	2,305	2,542
Näh- und Stickseide	916	827	1,010
Seidene Posamentierwaren	1,258	1,276	1,371
Kunstseide	1,152	1,009	688

Die besonders niedrigen Ausfuhrzahlen des Jahres 1911 sind im letzten Jahr durch ein besseres Ergebnis abgelöst worden: für die Seidenstoffe stellt sich die Mehrausfuhr gegenüber 1911 auf 7,1 Millionen Fr. oder 7 Prozent, für Bänder auf 1,9 Millionen Fr. oder ungefähr 5 Prozent. Die Gewichtsvermehrung beträgt bei den Stoffen genau 100,000 kg und es hat sich der Durchschnittswert pro kg von $50\frac{1}{2}$ Fr. auf $51\frac{1}{2}$ Fr. oder um 2 Prozent gehoben. Die Gegenüberstellung der Ausfuhr von Seidengeweben in den vier Quartalen läßt voraussehen, daß, wenn die letzten drei Monate des Jahres eine den übrigen Quartalen entsprechende Entwicklung gebracht hätten, das Jahresergebnis 1912 sich wesentlich günstiger gestaltet haben würde, freilich wohl ohne an die Ausfuhrziffer des Jahres 1907 mit 115,5 Millionen Fr. heranzureichen.

Ausfuhr von ganz- und halbseidener Stückware im

	1912	1911
I. Quartal	Fr. 30,408,000	Fr. 27,586,300
II. " "	25,732,500	" 23,658,600
III. " "	29,083,400	" 26,297,900
IV. " "	23,274,500	" 23,862,400

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren scheint, soweit die